

„Alle machen mehr als nur ihre Pflicht“

Heim für Behinderte – Sonniges Sommerfest in der Kurt-Jahn-Anlage

Der Duft von Bratwurst und gegrillten Steaks liegt in der Luft. Die Jazzkapelle „Werner Laumann & Freunde“ unterhält beim Sommerfest in der Kurt-Jahn-Anlage, gegenüber dem Hundertwasser-Haus, die Gäste mit lockeren Dixieland-Melodien. Anita Schirmer sitzt mit ihrer Tochter Heike unter einem Sonnenschirm. Beide essen Bratwurst, trinken Apfelschorle und unterhalten sich mit anderen Gästen. Heike ist geistig behindert – die Kurt-Jahn-Anlage, ein Wohnheim für behinderte Menschen, ist ihr Zuhause. Gemeinsam mit den 74 anderen Bewohnern sowie deren Angehörigen und Freunden wird an diesem sonnigen Sonntag gefeiert.

Seit die Anlage im Jahre 1981 von der Bürgerstiftung gegründet worden ist, kümmert sich Frank Borowski als Heimleiter um die Belange der Behinderten, ohne sie dabei in ihrer Unabhängigkeit einzuschränken. „Das gesellschaftliche Problem ist, dass man Behinderten zu oft einfach nichts zutraut. Wir geben Ihnen hier die Chance, etwas zu machen. Die Leute wären erstaunt zu sehen, wie eigenständig die Behinderten hier sind“, erklärt der Sozialpädagoge.

Diese Eigenständigkeit zeigt sich auch im Alltag: Der Tagesablauf wird nicht vorgegeben, man

kann ihn nach eigenen Wünschen mitbestimmen und seine Freizeit selbst gestalten. Abgesehen von zehn Bewohnern der Anlage, die bereits im Rentenalter sind, arbeiten alle anderen in der etwa 500 Meter entfernten Behinderten-Werkstatt.

Nicht einfach ein Beruf, sondern vielmehr Berufung ist die Arbeit mit den Behinderten für Borowski. „Es ist ein sehr angenehmes Arbeiten hier. Von den Behinderten kommt viel zurück!“ So verwundert es auch nicht, dass er gemeinsam mit Bewohnern seines Heims Urlaubsreisen unternimmt. „Die waren sogar zusammen auf Mallorca und in Tunesien“, weiß auch Anita Schirmer zu berichten. Ihre Tochter lebt bereits seit der Gründung in dem Heim, das im Lauf der Jahre auf drei Gebäude angewachsen ist. Dessen Lage mitten im Wohngebiet, ohne Umzäunung oder sonstige Abschottung, ist Ausdruck der integrativen Philosophie, die von den insgesamt 45 Angestellten vermittelt wird.

Das können Anita und Heike Schirmer bestätigen: „Die Behinderten sind hier fantastisch aufgehoben. Alle Bediensteten machen mehr als nur ihre Pflicht. So etwas findet man selten! Gerade in diesem Bereich ist die Gefühlsebene ganz wichtig.“ *kehl*